

Mitkämpfer der nationalen Revolution.

Hugenberg über die Kampfkameradschaft.

Rede vor der Reichstagsfraktion der DNVP.

In seiner Rede vor der Reichstagsfraktion führte der Parteiführer der DNVP, Reichsminister Dr. Hugenberg u. a. aus: 'Trotz der Arbeitslast, die jetzt auf mir ruht, habe ich den Vorsitz der DNVP nicht niedergelegt. Denn einerseits bedarf ich der DNVP, als organisierten Trägers der Auffassungen, die ich im Rahmen und als Glied der nationalen Regierung vertritt. Andererseits bin und bleibe ich dafür verantwortlich, daß die DNVP ein loyales und lebendiges Glied der nationalen und sozialen Gemeinschaft bleibt, die wir am 30. Januar begründet haben. Seit ich die DNVP führe, ist ihr Ziel und ihre Arbeit grundlegend auf die Errichtung einer solchen Gemeinschaft und auf die Wächtersetzung der roten und schwarzen Gegner gerichtet gewesen. Dabei bin ich von dem Wege einer im besten Sinne des Wortes konservativen, geschichtsbedenklichen und doch den Blick fest auf eine neu aufzubauende Zukunft richtende Bewegung nie einen Schritt abgewichen.'

Tatkräftiger denn je!

Es bedarf dieser Bewegung und dieser Arbeit heute mehr denn je. Wir mögen alt oder jung sein — angesichts der Größe der Aufgabe müssen wir jünger und tatkräftiger sein denn je. Ich habe seit langem den Gesichtspunkt betont, daß wir unsere Arme weit aufmachen müssen, um der nach rechts gerichteten Wandlung der Geister entgegenzukommen. Ich wiederhole das heute. Aber ich muß heute hinzufügen: Konjunkturpolitischer sollen keine einflussreiche Maßnahmen unserer Politik erlangen — wir lassen uns nicht überfordern. Wir begrüßen auch die jungen und neuen Kräfte, die zu uns stoßen, mit den Worten: Deutschnational und Heil Deutschland!

Ein Volk von nationalistischen Deutschen.

Es ist zuweilen wertvoll, zurückzublicken zu können auf früher unter anderen Verhältnissen Gesagtes. Am 4. Januar 1932 habe ich in Detmold, der Hauptstadt meines kleinen, aber schönen Heimatlandes Lippe, ausgeführt:

„Eine unlösliche Personalunion zwischen Reich und Preußen!“

Rundfunkansprache zur Ernennung Görings.

Anläßlich der Ernennung Hermann Göring zum preussischen Ministerpräsidenten sprach über alle deutschen Sender Oberregierungsrat Martin Sommerfeld vom preussischen Innenministerium. Er führte u. a. aus:

Wenn durch das Statthaltergesetz der Reichskanzler Adolf Hitler die gigantische Lebensarbeit des Reichsfreiherrn vom Stein und des Fürsten Bismarck vollendet hat, wenn jetzt Sehnsucht und Traum aller wahren Patrioten, die nur ein Vaterland kannten, das Deutschland heißt, verwirklicht worden ist, wenn durch diesen unermesslich bedeutsamen Regierungsaft endlich die Form geschaffen ist für das heilige Reich deutscher Nation, dann ist mit der Ernennung des Reichsministers Hermann Göring zum Ministerpräsidenten von Preußen durch den Reichskanzler Adolf Hitler eine Personalunion zwischen Reich und Preußen geschaffen worden, wie sie fester und uniger einfach nicht gedacht werden kann. Sie ist schlechterdings unlöslich, denn diese beiden Männer sind ein Herz, sind eine Leidenschaft, sind ein Wille!

Die nationale deutsche Revolution ist beispiellos in der Geschichte, weil sie eine geistige Wiedergeburt von fast unbegreiflichem Ausmaße darstellt. Sie alle, meine deutschen Freunde, sind Zeugen einer fast unbeschreiblich großen geschichtlichen Tat geworden. Denken Sie daran jeden Tag, daß das, was Sie jetzt erleben, deutsche Geschichte ist von einer Bedeutung, auf die unsere Entsel bewundernd zurückblicken werden, denken Sie daran, daß sich jetzt

das Werk Friedrichs des Großen vollendet,

der sterbend noch das Gelobte Land sah — Deutschland. Denken Sie daran, daß sich der Traum desselben Freiherrn vom Stein erfüllt hat, der sich auf seinem Schlosse ein trauriges Sinnbild malen ließ, das deutsche Heer weinend an der Bahre Barbarossas, nach seinen eigenen Worten 'Verlassen und umringt von tausend Feinden'. Denken Sie daran, daß in seiner Todesstunde noch der Reichskanzler Fürst Bismarck seiner Seelenqual Ausdruck gab mit den Worten 'Deutschland — Deutschland'.

Dieses ersehnte und erträumte Deutschland ist heute Wahrheit geworden. Denn heute ist Preußen — Deutschland eins, weil Adolf Hitler der Kanzler des Deutschen Reiches ist und kraft seines Willens und Gesetzes Ministerpräsident von Preußen sein getreuer Paladin Hermann Göring.

Seien Sie versichert, meine deutschen Freunde, jetzt wird Deutschland und Preußen regiert werden wie es im letzten Willen des Großen Königs steht:

„Mit Gerechtigkeit, mit Weisheit und mit Nachdruck!“

Göring von Mussolini empfangen.

Reichsminister Göring wurde vom Chef der italienischen Regierung, Mussolini, im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung trug einen sehr freundschaftlichen Charakter. Am Dienstagabend gaben die deutschen Minister einen Empfang in der deutschen Botschaft beim Quirinal.

Die Verhandlungen des Reichsministers Göring in Rom dienen vor allem Fragen der Luftfahrt, und zwar besonders der Luftverbindung zwischen Deutschland und Italien. Auf der Strecke Berlin — Rom soll der neue dreimotorige Junkers Jn. 52 eingesetzt werden. Es handelt sich um dasselbe schnelle Flugzeug, mit dem Minister Göring mit seiner Begleitung nach Rom gekommen ist. Die Zeit, in der die Strecke Berlin — Rom ohne Zwischenlandung beflogen werden kann, dürfte wohl

„Märtyrertum war noch immer der beste Frucht des Glaubens. In Märtyrern liegt unser Volk heute für sein Volkstum. Besteht es dies Märtyrertum, so wird völkischer Glaube und völkische Kraft, so wird ein einheitliches Volk von nationalistischen Deutschen daraus hervorzugehen.“

In dieser Hinsicht wird ein künftiges Deutsches Reich bei all seiner sonstigen Vielgestaltigkeit keinen Individualismus, keine Duldlosigkeit mehr kennen. Wenn in den nächsten Jahrhunderten ein Volk als Volk am Leben bleiben will, muß es Blut sein, nicht Drei.“

Selbstbewußte Mitkämpfer.

Wir sind jetzt mitten in der Verwirklichung dieses Gedankens. Wir wandeln klar auf den Bahnen des Bundes vom 30. Januar d. J. und haben keinerlei Hintergedanken gegenüber unseren Bundesgenossen, deren Verdienst um das aufzurichtende neue Deutschland wir nicht los anerkennen. Dabei nehmen wir aber selbstverständlich für uns in Anspruch, vollwertige und selbstbewußte Mitkämpfer zu sein. Niemand, der mit uns als Deutschnationaler gekämpft hat, darf angetastet werden. Wir gehören nicht zu der schläglichen Sorte von Bürgertum, das in erstickten und bewegten Zeiten seine ihm anvertrauten Pflichten räumt.

Deutsche Auferstehung.

Wir fühlen uns außerdem durch das Bewußtsein gehoben, daß wir ein notwendiges Glied der Pfalz der Zukunft sind. Alle Revolutionen tragen die Gefahr in sich, daß sie sich überschlagen, daß sie in Radikalismus, Geschichtslosigkeit und damit in geistiger und materieller Zerstörung enden.

Wir gehören zu den Mächten, die dafür bürgen, daß das, was man Revolution von 1933 nennt, und was in deutscher Ordnung und Gesetzmäßigkeit unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg eingeleitet ist, wirklich eine deutsche Auferstehung wird.

Wo gehobelt wird, fliegen Späne. Aber jeder Mitwirkende, jeder Führer — und zwar um so mehr, je höher er steht und je richtiger er als Führer anerkannt wird — ist vor der Geschichte dafür verantwortlich, daß Ziel und Ergebnis nicht ein Trümmerhaufen, sondern ein neuer Frühling des Volkes ist.“

noch unter sechs Stunden liegen. Zum weiteren Ausbau des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Italien werden auch italienischerseits moderne Maschinen eingesetzt werden. Eine weitere Frage, die geklärt werden soll, bezieht sich auf die erste Zwischenlandung in Deutschland, die bei dem italienischen Geschwaderflug unter Führung Balbo nach Nordamerika vorgenommen werden soll.

Auch Prälat Kaas in Rom.

Zu Meldungen, daß auch Prälat Kaas, der Vorsitzende der Zentrumspartei, in Rom eingetroffen sei, kann mitgeteilt werden, daß sich Prälat Kaas schon seit längerer Zeit in Rom aufhält.

Vizekanzler von Bayern hat am Dienstag zusammen mit seiner Gattin einen Ausflug in die Umgebung Roms gemacht, wobei Adolfo, Palastina und die Castelli Romani besichtigt wurden.

General von Epp Reichsstatthalter in Bayern.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers General von Epp zum Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. April 1933.

Wetterblatt für den 13. April.

Sonnenaufgang	5 ²⁴	Mondaufgang	23 ³⁰
Sonnenuntergang	18 ²⁴	Monduntergang	5 ³⁰
1598: Das Oblikt von Rantes gewährt den Protestanten in Frankreich Religionsfreiheit.			

Gründonnerstag und Karfreitag.

Der erste wichtige Tag der Stillen Woche, der Gründonnerstag, wird seit dem fünften Jahrhundert als Gedächtnistag der Einkehrung des heiligen Abendmahls gefeiert. Mit Rücksicht darauf, daß an diesem Tage reuige Sünder und Böhmer wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden, heißt der Tag auch Ablass- oder Anlafstag oder Erlastag. Nicht ganz klar aber ist die Herkunft des Namens Gründonnerstag. Das Wort, das seit 1200 vorkommt, wird von vielen von der Etzle, an diesem Tage grüne Kräuter zu essen, abgeleitet. Diese Deutung scheint jedoch etwas weit hergeholt zu sein, und man kann eher annehmen, daß grüne Kräuter gegeben werden und gegessen wurden, weil der Tag Gründonnerstag heißt. Richtiger wahrscheinlich ist eine kirchliche Deutung: die erwähnten reuigen Sünder waren nach ihrer Wiederaufnahme in die Kirchengemeinschaft wieder „grüne Zweige“ (virides) der Kirche, und so ist Gründonnerstag am sichersten von „des viridum“, Tag der grünen Zweige, abzuleiten. Von hoher Bedeutung ist in der katholischen Kirche die Etzle des Fußwaschens am Gründonnerstag. Sie gilt als ein Zeichen der Demut und dienenden Liebe und wird von Höheren an Niederen vollzogen. In Rom vollzieht das Fußwaschen der Papst selbst an dreizehn weigeflehten Priestern (früher waren es Arme), indem er ihnen den rechten Fuß benetzt, dann abtrocknet und küßt. Kardinals halten ihm bei dieser Zeremonie Handtuch und Becken. Die dreizehn Priester, die man „Apostel“ nennt, werden nach der Fußwaschung in der Pauluskapelle gepöbelt und dabei vom Papste bedient. Die weigeflehten Kleider und das Handtuch sowie eine silberne Denkmünze erhalten sie zum Geschenk. In feierlicher Weise wurde einst das Fußwaschen auch in München am bayerischen Königshof und in Wien am österreichischen Kaiserhof von den Monarchen vollzogen.

Der Karfreitag, der zweite bedeutsame Tag der

Reform des Börsenwesens im Getreidehandel.

Neue Maßnahmen Dr. Hugenbergs.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Minister Dr. Hugenberg, hat eine neue Maßnahme zur Reform des Börsenwesens getroffen. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre immer wieder gezeigt haben, werden die Möglichkeiten, die das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Getreide bietet, dazu ausgenutzt, aus spekulativen Gründen Ververkäufe zu tätigen. Auf Veranlassung des Ministers soll hierin umgehend Wandel geschaffen werden. Die Sicherungsstelle der Getreidekreditbank A.-G. in Berlin ist ersucht worden, in Zukunft sich davon zu überzeugen, ob den getätigten Verkäufen effektive Ware zugrunde liegt. Sie soll die Übernahme der Haftung für Verkäufe, denen eine Warenbewegung nicht zugrunde liegt, ablehnen. Firmen, die der Sicherungsstelle wahrheitswidrige Angaben machen, werden sofort von der Beteiligung am Zeitgeschäft ausgeschlossen werden.

Landwirtschaftliches Entschuldungsgesetz nach Osnern.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die Vorarbeiten des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, für ein umfassendes landwirtschaftliches Entschuldungsgesetz soweit gebildet, daß sich die Reichsregierung unmittelbar nach Osnern mit der Beschlußfassung beschäftigen kann. Es ist dann mit einem schnellen Inkrafttreten des Gesetzes zu rechnen.

Deutschenverfolgungen in Polen.

Der Terror wächst von Tag zu Tag.

Auch in Polen ist es zu deutschfeindlichen Kundgebungen gekommen. Eine Gruppe junger polnischer Nationalisten, darunter viele Studenten, nahmen aus den Kiosken und Zeitungsständen deutsche Zeitungen und Zeitschriften mit, um sie unter lauten Rufen gegen „deutsche Gewalttaten“ und für den Boykott deutscher Waren, Zeitschriften und Filme auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen.

In Rybnik wurden elf Deutsche von den Polen zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten verurteilt. Sie waren bei Zusammenkünften verhaftet worden, die durch neue Terrorakte polnischer Studenten gegen deutsche Zeitungsstellen entstanden waren. Die polnischen Angreifer blieben wie immer strafflos.

In Graudenz und Dirschau fanden Kundgebungen gegen Deutschland statt, in deren Verlauf verschiedene deutsche Häfen in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Man machte insbesondere Jagd auf Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. Man zerriß alle Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, deren man habhaft werden konnte, schleifte sie auf die Straße und verbrannte sie dort. Bei Raiffeisen und der Danziger Privat-Altien-Bank wurden die Fenster mit Steinen eingeworfen, alle deutschen Glas- und Holzschilder zertrümmert oder herabgerissen.

Podz, 11. April. Die Podzer Freie Presse macht in einer Sonderausgabe Mitteilungen über die Verwüstungen, die von den Demonstranten in den Räumen des Blattes angerichtet wurden. Das Blatt sagt, die Karwoche habe für die Deutschen Polens eine neue Leidenszeit eingeleitet. Die Redaktion, Druckerei, Seherei und Geschäftsstelle der Freien Presse sowie der Buchbetrieb des Verlages „Libertas“ seien ein einziger großer Schutt- und Trümmerhaufen. Schreibische, Schreibmaschinen, Maschinen, Schränke, Bücher usw. seien vernichtet und bilden auf dem Hof ein wildes Durcheinander. Innerhalb einer Stunde sei am Palmsonntag von Verantwortlichen das Ergebnis einer vierzehnjährigen schwierigen Arbeit vernichtet worden.

Stillen Woche, wird auch Stiller Freitag, in England und in den Niederlanden auch Guter Freitag genannt. Gilt der Gründonnerstag als hoher Festtag besonders der katholischen Kirche, so ist der Karfreitag, der Tag der Kreuzigung Christi, der höchste Festtag der evangelischen Kirche. Die ersten Spuren einer Feier des Karfreitags und des Ostersonntags als des Tages der Auferstehung Christi finden sich schon um die Mitte des zweiten Jahrhunderts in der römischen Kirche; von dem Konzil zu Nicäa im Jahre 325 wurde dann die Karfreitagsfeier zum allgemeinen Kirchengesetz erhoben. Man heiligte den Tag durch strengeres Fasten, durch Weiden aller Arbeit, durch Trauergesänge, die statt der Hymnen bei der Liturgie gesungen wurden, durch Schweigen der Glocken und Orgeln, durch schwarzen Schmutz der Kirchen und Ähnliches. Die katholische Kirche gab aber zunächst der Karfreitagsfeier keinen eigentlich festlichen Charakter, was zur Folge hat, daß er von den Katholiken in vielen Gegenden nur als halber Feiertag betrachtet, und daß an ihm Werktagarbeit nicht überall unterlassen wurde. Seit dem September 1899 hat aber der Karfreitag für das ganze Deutsche Reich die Geltung eines allgemeinen Feiertages. Theater- und Konzertaufführungen, die nicht mit der Würde und Feierlichkeit des Tages vereinbar sind, müssen am Karfreitag unterbleiben.

Die Tageslänge wächst im April ganz bedeutend. Am 1. April ging die Sonne 5 Uhr 37 Min. auf und 8 Uhr 32 Min. unter. Am 30. April geht sie 4 Uhr 37 Min. auf und 7 Uhr 19 Min. unter. Am 1. April währte somit der Tag 12 Stunden und 55 Min., am 30. April wird er schon 14 Stunden und 42 Min. dauern. Im April, und zwar am 18. Morgens 5 Uhr, tritt unser Tagesgestirn in das Zeichen des Stiers.

Die Zahl der Obstbäume im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen. Interessante Mitteilungen über die jüngste Obstbaumzählung machte Obstbau-Inspektor Joenichen in der Jahresversammlung des Bezirksobstbauvereins Meißen. Danach war die Zahl der Obstbäume in Stadt und Bezirk Meißen von 970 000 im Jahre 1913 bis 1925 auf 840 000 gefallen. Der gewaltige Frostwinter 1928/29 verminderte diese Zahl weiter um ungefähr 340 000 auf etwa 500 000. Nach der jüngsten Erhebung hat sich diese Zahl wieder auf etwa 800 000 gehoben, also fast den Stand von 1925 wieder erreicht, in Äpfeln sogar überschritten. Pfälmenbäume zählte